

Wettersteingebirge Hoher Gaif (2288 m)

3

Kraxelspaß am Ostausläufer des Blaessengrates

Der Hohe Gaif steht ziemlich im Schatten der bekannten Alpspitze, bietet jedoch eine unterhaltsame und niemals überlaufene, leichte Kletterpartie am luftigen Ostgrat. Inmitten des Wettersteingebirges stehen ringsum eindrucksvolle Felsszenarien Kulisse.



▲ 800 Hm | ▼ 1130 Hm | → 7 Km | ⌚ 5 Std. |

Talort: Garmisch-Partenkirchen (708 m)

Ausgangspunkt: Bergstation der Alpspitzbahn (2033 m)

Endpunkt: Bergstation der Kreuzeckbahn (1650 m). Die beiden Talstationen befinden sich direkt nebeneinander südwestlich von Garmisch.

Gehzeiten: Aufstieg über Stuibensee 2 ¼ Std., Abstieg über Bernadeinweg 2 ½ Std.

Mobil vor Ort: Überregionale Bahnverbindungen nach Garmisch-Partenkirchen, bei den Talstationen hält auch die Bayerische Zugspitzbahn.

Karten: Alpenvereinskarte 1:25 000, Blatt BY 8 »Wettersteingebirge – Zugspitze«

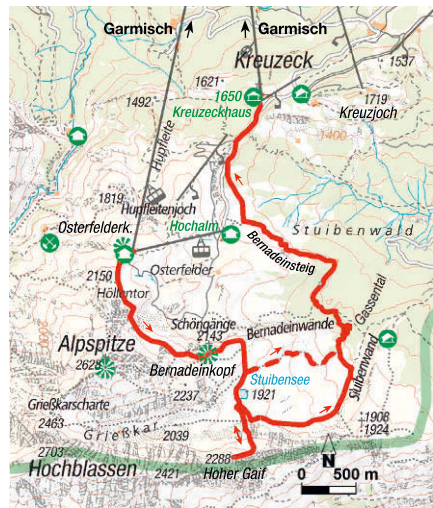
Hütte: Kreuzeckhaus (1650 m), DAV, Mitte Mai bis Anfang November, Tel. 0 88 21/ 22 02, www.kreuzeckhaus-gapa.de

Information: Tourist Information Garmisch-Partenkirchen, Richard-Strauss-Platz 2, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 0 88 21/18 07 00, www.gapa.de

Charakter: Am Ostgrat recht ausgesetzte Kletterei in festem Fels (überwiegend I, kurze Stellen II)

Wegbeschaffenheit: Zustieg teilweise Klettersteig-Charakter, retour über Bernadeinweg etwas länger aber leichter.

Einsamkeitsfaktor: Im Gipfelbereich recht hoch, am Ausgangs- und Endpunkt wuselt es hingegen.





Wettersteingebirge Hoher Gaif (2288 m)

Orientierung/Route: Von der Alpstizbahn südwärts am Abzweig zum nahen Höllentor sowie hinter einem abgespaltenen Turm zum Einstieg der Alpstiz-Ferrata. Daran vorbei, geradeaus weiter zum sogenannten Nordwandsteig, der den Felssockel der Alpstiz traversiert und dabei zwei Felstunnel durchquert. Gesicherte Bänder leiten hinüber ins Oberkar, wo man talwärts abdreht. Man passiert den Ausstieg des Klettersteigs durch die Schöngänge nahe dem Bernadeinkopf (mögliche Variante vom Kreuzeck her) und verliert auf der grasigen Südseite bis zum idyllischen Stuibensee (1921 m) noch einiges an Höhe. In dessen Nähe vom markierten Steig abzweigen und direkt am Ufer entlang südwärts ins Grießkar hinein. Hier kreuzt der Grießkarsteig, während sich der Hohe Gaif nun unmittelbar vor einem aufbäumt. Über eine kleine Schuttreiße hinweg und links haltend auf brauchbaren Spuren über einige Schrofenstufen (zweimal alte Drahtseile) aufwärts zu einem begrünten Absatz. Am Rande der seichten Hangmulde entlang weiter bis zum Ostgrat, der nachfolgend nur in seinem oberen Abschnitt begangen wird. Die Kletterei entlang der Schneide ist recht anhaltend und luftig, in den schrofigen Passagen finden sich Tritts Spuren,

sonst überwiegt griffiger Fels. Mit anregenden Stellen I. und II. Grades hinauf zum Gipfel des Hohen Gaif (2288 m). Der Abstieg ist bis hinunter ins Grießkar identisch. Dann wahlweise sofort rechts (ostwärts) hinab und aufrecht holprigem Pfad durch einige Schutt- und Karrenzonen bis in die Mulde unter dem Stuibenkopf (Abzweig zur Mauerscharte). Dort nordwärts eindrehen und weiter bergab, bis man auf den Bernadeinweg trifft. In Kürze kommt eine zweite Möglichkeit dazu, die zuvor am Stuibensee vorbei näher an den Bernadeinwänden absteigt. Auf dem guten Wanderweg schließlich eine Weile annähernd horizontal dahin, später wieder leicht ansteigend und hinüber zum Kreuzeck.

Mark Zahel

Der Hohe Gaif rechts über dem Reintal

